



Die Brücke



Mitteilungsblatt der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten

Nr. 38 – Dezember 2013

Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Mitglieder der Seliger-Gemeinde!

Wieder einmal steht ein Jahresende bevor. Für uns war das Jahr 2013 ein interessantes und auch erfolgreiches. Im historischen Kontext war es die 75. Wiederkehr des unseligen Münchner Abkommens, das den Untergang der Ersten Tschechoslowakischen Republik erzwingt und damit auch das Ende der aktiven politischen Arbeit unserer Partei in der Heimat. Viele Tausend Menschen, Genossinnen und Genossen sowie deren Familien, mussten ins Exil gehen; wurden verfolgt und in den Lagern und Kerkern des Hitlerregimes geschunden, viele kamen ums Leben. Mitglieder der DSAP waren unter den ersten Opfern Hitlers außerhalb der deutschen Grenzen von 1937. Wir gedenken ihrer.

2013 war für uns aber auch ein positives Jahr. Unsere Ausstellung *Die sudetendeutschen Sozialdemokraten - Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde* wurde an mehreren Orten gezeigt und stieß auf großes Interesse. Unter Leitung von Karl Garscha fand ein Wochenendseminar in Hohenberg an der Eger statt. Während der Bundesversammlung und des damit verbundenen Symposiums wurde der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis zum 45. Mal verliehen, heuer an einen der führenden Historiker des deutsch-tschechischen Verhältnisses, Professor Dr. Detlef Brandes.

Wir alle sind aufgerufen, uns auch weiterhin Gedanken zu machen über die künftige Arbeit der Seliger-Gemeinde. Die Eingliederung der Heimatvertriebenen ist längst abgeschlossen. Das heißt aber nicht, dass nicht auch wir aufgrund unserer Herkunft und Er-

fahrung uns weiterhin darüber Gedanken machen sollten, wie das deutsch-tschechische Verhältnis verbessert und gefördert werden kann.

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD ist auch von Heimatvertriebenen, nationalen Minderheiten und vom kulturellen Erbe der Deutschen die Rede. Wörtlich heißt es u. a.: „Wir halten die mahnende Erinnerung an Flucht und Vertreibung durch einen Gedenktag lebendig ... Wir stehen zu den eingegangenen Vereinbarungen europäischer Minderheitenpolitik und verpflichten uns weiterhin zur Förderung der vier nationalen Minderheiten in Deutschland und der deutschen Minderheit in Dänemark sowie den deutschen Minderheiten in Mittelost- und Südosteuropa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion.“ Wir wünschen der SPD bei den Bemühungen um die Zustimmung ihrer Basis zu der Koalitionsvereinbarung vollen Erfolg.

Unsere Mitglieder und Förderer danken wir für ihre Unterstützung, wünschen erholsame Feiertage und ein erfolgreiches, gesundes neues Jahr.

Freundschaft!

Euer Dr. Helmut A. Eikam

Termine 2014

03.-31.03.: Ausstellung in Pirna

04.-06.04.: Seminar in Hohenberg/Eger

07.-08.06.: 65. Sudetendeutscher Tag in Augsburg



**Unsere Mitglieder, allen Leserinnen und Lesern sowie ihren Familien
wünschen wir fröhliche Weihnachten, einen guten Rutsch ins neue Jahr
und das Allerbeste, vor allem Gesundheit für 2014**



Für den Bundesvorstand der Seliger-Gemeinde:

Olga Sippl

Dr. Helmut Eikam

Albrecht Schläger

Gedenken zum 75. Jahrestag der Sudetenkrise

Die Pfarrei der Evangelischen Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau befasste sich in ihrem Gottesdienst am Sonntag, dem 29. September 2013, ausschließlich mit der Sudetenkrise. Björn Mensing, Pfarrer und Landeskirchlicher Beauftragter für evangelische Gedenkstättenarbeit, hatte in verantwortungsbewusster Form die Vorbereitungen dazu getroffen.

Die Bedeutung des 30. September 1938, als durch das *Münchener Abkommen* das Sudetenland ohne Krieg Hitler überlassen wurde, stand im Mittelpunkt der Rede des Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland, Nikolas Schneider. Die damalige Bekennende Kirche veröffentlichte am 27. September 1938 eine Friedensliturgie, die am 30. September gebetet werden sollte. Sie bekannte sich zur "Sünde unseres Volkes" und erwähnte, dass „öffentlich und im Geheimen viel Unrecht geschehen“ sei.

Für einen Teil jener Menschen, die nach der reichsdeutschen Besetzung des Sudetenlandes im Oktober 1938 verfolgt wurden, sprach Olga Sippl (1920 in Althrohau geboren, Mitbegründerin und Ehrenvorsitzende der Seliger-Gemeinde) als Zeitzeugin. Im Rahmen ihres Lebensberichtes hat sie diese Zeit ebenfalls dargestellt. Auch für ihre Generation sei es wichtig und verantwortungsvoll, nicht wegzuschauen, sondern sich einzubringen und einzusetzen. Alle Möglichkeiten seien zu nutzen, wenn es darum gehe, Frieden und Freiheit zu verteidigen. Gerade in Dachau sind nach dem Krieg Menschen, die vorher im KZ gelitten hatten oder verfolgt wurden, bereit gewesen, nicht in Verbitterung, Hass oder Rache fern der Heimat zu verharren, sondern für eine neue Zukunft einzutreten. Stellvertretend nannte sie ihre Freunde Alois, Ullmann, Josef Gareis, Kurt de Witte und Willi Haschek. Alle Liedtexte, die während des Gottesdienstes gesungen wurden, waren auch in tschechischer Sprache ausgedruckt.



Olga Sippl

Nach dem Gottesdienst wurde im Begegnungsraum ein Teil der Wanderausstellung der Seliger-Gemeinde *Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde* vom Co-Bundesvorsitzenden Albrecht Schläger eröffnet. Besondere Aufmerksamkeit fand der Aufruf: „Mitbürger, es geht um alles! Hitler bedeutet Krieg!“ Sowohl am Gottesdienst als auch an der Ausstellungseröffnung nahmen eine Reihe von prominenten Gästen teil. Die Sudetendeutsche Landsmannschaft war durch den Bundesvorsitzenden Franz N. Pany und den Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe Bernd Posselt vertreten. Die tschechische Vertretung in München, die Ackermann-Gemeinde, Abgeordnete und Parteienvertreter waren u. a. anwesend.

Es war eine würdige Feierstunde.

Olga Sippl

Willy Brandt: Garant des Friedens

„Die Geschichte fordert von den freien Völkern Europas mehr als Lippenbekenntnisse zur Einheit und Selbstbestimmung“, sagte Wenzel Jaksch 1958. In seinen Bestrebungen zur Lösung der Ost-West-Probleme waren er und Willy Brandt sowohl Patriot und Europäer.

„Eine Welle der Sympathie schlug ihm, dem Deutschen Willy Brandt, entgegen, als er im Jahre 1971 als damaliger Kanzler der Bundesrepublik Deutschland mit dem Friedensnobelpreis geehrt wurde. Diese hohe Auszeichnung, die der Persönlichkeit Willy Brandt galt, war zugleich Anerkennung für den Repräsentanten dieser Bundesrepublik und für die deutsche Sozialdemokratie.“ Diese Worte sprach der Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde Adolf Hasenöhl bei der Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises 1981 in Bad Aibling in seiner Laudatio. Er schloss seine Ausführun-

gen zur Begründung für die Preisvergabe: „Willy Brandt - Kämpfer und Streiter für die Menschenrechte, Mitgestalter der europäischen Geschichte und Friedenspolitiker aus Verantwortung und Vernunft dient unseren gemeinsamen Zielen, dient seinem Volk und den Völkern der Welt.“

Wir, die Seliger-Gemeinde, gedenken dieses großen Sozialdemokraten anlässlich seines 100. Geburtstages am 18. Dezember. Willy Brandt starb 1992. Die Erinnerung an ihn wird bleiben. Olga Sippl

Franz Maget wurde 60

Die Seliger-Gemeinde gratulierte am 18. November dem Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreisträger Franz Maget zu seinem 60. Geburtstag.

Franz Maget, Landtagsvizepräsident a. D., war einer jener Sozialdemokraten, die - vielleicht aufgrund ihrer persönlichen Verbindungen zu Inge und Volkmar Gabert - den Draht zu den Vertriebenenverbänden in Bayern aufrechterhielten. Er stellte die Bedeutung der Sudetendeutschen in Bayern und ihre Integration als *Vierter Stamm* im Freistaat nie infrage. Den Dialog mit den Vertriebenen hat er nicht nur gesucht, sondern erfolgreich geführt.

Die SPD-Fraktion im bayerischen Landtag hat unter Führung von Franz Maget das *Zentrum gegen Vertreibungen* und die Stiftung *Flucht - Vertreibung - Versöhnung* von Anfang an befürwortet und unterstützt. Auch dies ist ein Beweis für Magets kontinuierliche Politik als Brückenbauer zwischen Bayern und Tschechien. Wenn die Beziehungen zwischen den beiden Ländern in jüngster Vergangenheit immer besser geworden sind, so hat er einen großen Anteil daran.

Wir wünschen Franz Maget für seinen Unruhestand allerbeste Gesundheit, viel Erfolg bei seinen weiteren Aufgaben und persönliches Wohlergehen. Albrecht Schläger

Bundesversammlung und Symposium

Vom 25. bis 27. Oktober fand im Ver.di Bildungszentrum in Brannenburg die Bundesversammlung 2013 statt. Damit verbunden waren Vorträge und die Verleihung dreier Förderpreise. Die Referate betrafen u. a. *Die soziale Situation in den böhmischen Ländern im Vergleich 1963 und 2013* (Hanna Zakhari); *150 Jahre Sozialdemokratie in den böhmischen Ländern* (Christa Naaß, SPD-MdL a. D.); *Programmmatische Vorgaben sozialdemokratischer Politik im 21. Jahrhundert* (Dr. Linus Förster, SPD-MdL); und *Arbeiterlieder der 20er und 30er Jahre* (Adam Stupp), die am Vorabend die Tagung eröffneten. Außerdem wurde zum 45. Mal der Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis verliehen, heuer an den hochverdienten emeritierten Historiker Professor Dr. Dr. h. c. Detlef Brandes (Berlin).

Das seit mehr als 100 Jahren bestehende Haus der ehemaligen Postgewerkschaft ist längst ein Teil der Geschichte der Traditionsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten, die 1951 in Brannenburg gegründet wurde und Wenzel Jaksch zu ihrem ersten Vorsitzenden wählte. Der heutige Co-Vorsitzende Helmut Eikam erinnerte an Jakschs richtungweisendes Referat, die politischen Absichten der SG betreffend: Sie sollte "Brennpunkt werden für das geistige, kulturelle und politische Wollen der Sudetensozialisten und zugleich der Umschlagplatz für das Ideengut, über welches sie selber verfügen. So wird die SG nicht zu einer Keimzelle der Aufspaltung in ein sudetendeutsches und nicht sudetendeutsches sozialistisches Ideengut, sondern das geistig-kulturelle Geben und Nehmen erleichtern."

In seinem Tätigkeitsbericht erinnerte Eikam an die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit: An den andauernden Erfolg der Ausstellung *Von der DSAP zur Seliger-Gemeinde*, u. a. in Stuttgart, Wiesbaden und Dresden; an das Seminar in Hohenberg mit anschließenden Besuchen in Falkenau, Asch und Wildstein; an die Teilnahme am Sudetendeutschen Tag in Augsburg mit Vorträgen von Christian Ude und Martin Bachstein; und an den Empfang der Landtagsfraktion für Vertriebene im Juli, der im Zeichen des 150. Gründungsjubiläums der SPD stand und mit dem Abschied der Sprecherin der Landtagsfraktion für Vertriebenenfragen, Christa Naaß, verbunden war. Und er erinnerte an den 100. Geburtstag Emil Werners am 18. Januar, an die Feierstunde anlässlich des 10. Todestages von Volkmar Gabert am 19. Februar und an den Tod des fast 100-jährigen Otto Seidl im schwedischen Eskilstuna am 30. Januar.

Ausführlich befasste sich Eikam mit der Rede des damaligen tschechischen Ministerpräsidenten Petr Nečas bei dem Besuch in München im Februar, in der er den großen Verlust durch die Vertreibung der Deutschen für die gesamte tschechoslowakische Wirtschaft und Gesellschaft deutlich erwähnte. Eikam war auch der Meinung, dass auf deutscher Seite seit 1989 vielleicht zu lange gezögert wurde, bevor eine genuine Normalisierung des deutsch-tschechischen Verhältnisses endlich erreicht werden konnte. Für die SG ist diese Entwicklung hin zu normalen Beziehungen zwischen zwei Nachbarn, auch wenn sie die Zukunft vielleicht mehr betrifft als die Vergangenheit, insofern eine Herausforderung, weil sie ihre Arbeit künftig noch mehr als bisher im deutsch-tschechischen Kontext gestalten muss, auch im Hinblick auf die Richtlinien der Projektförderung. Möglichkeiten bieten die bestehenden Verbindungen zur tschechischen Sozialdemokratie, zum Collegium Bohemicum in Aussig und auch zu tschechischen Universitäten. Die SG wird sich in dieser Richtung noch mehr als bisher engagieren.

Die Neuwahlen bestätigten die bisherige Führung. Der in Eger geborene Rechtsanwalt Helmut Eikam (Schrobenhausen) wird weiterhin zusammen mit dem ehemaligen Hohenberger Bürgermeister und SPD-Landtagsabgeordneten Albrecht Schläger die Gesinnungsgemeinschaft leiten. Im Präsidium ist neu die in Böhmen geborene Schulrektorin Helena Päßler anstelle von Dr. Siegfried Träger.



Hanna Zakhari, Peter Becher, Helmut Eikam, Albrecht Schläger, Christa Naaß

Der herausragende Vortrag wurde gehalten von Hanna Zakhari (Filderstadt/Brünn), deren Vater Karl Rybnicky schon in den 30er Jahren in der südmährischen deutschen Sozialdemokratie eine prominente Rolle gespielt hatte. Hanna Zakhari ist seit Jahren Vorsitzende der deutschen Minderheitengruppe in Brünn, die zu den erfolgreichsten Organisationen dieser Art in der Tschechischen Republik zählt. Sie befasste sich in einer Power-Point-Präsentation, zum größten Teil auf Texten und Abbildungen des alten Brünner sozialdemokratischen *Volksfreund* basierend, mit der Situation der südmährischen Textilarbeiter seit der Mitte des 19. Jahrhunderts. Deren Los war gezeichnet von Hungerlöhnen, dem bis in die Ära Taafe hineinreichenden Verbot gewerkschaftlicher Arbeit, furchtbaren Wohn- und hygienischen Verhältnissen und, auch im Vergleich mit anderen Berufen, schlechten Arbeitsbedingungen und Aufstiegschancen. Frau Zakhari zeigte den jämmerlichen heutigen Zustand des einstigen Brünner Arbeiterheimes und verglich die Situation der Textilarbeiter damals mit den Verhältnissen im heutigen Bangladesch.

Die langjährige Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion für Fragen der Aussiedler und Heimatvertriebenen, Christa Naaß (Gunzenhausen), referierte über *150 Jahre Sozialdemokratie in den böhmischen Ländern*, mit Fokus auf den von der Sozialdemokratie seit dem 19. Jahrhundert erreichten Verbesserungen vor allem in Bezug auf soziale Gerechtigkeit. Sie sagte aber auch, dass im Sinne Willy Brandts Erinnerung nicht der Schlüssel zur Vergangenheit, sondern für die Zukunft sei. Die von ihr angeschnittenen Themen wurden vertieft in dem Referat des Augsburger Abgeordneten und europapolitischen Sprechers der SPD-Landtagsfraktion, Dr. Linus Förster, der sich für eine EU-weite Liberalisierung der Flüchtlingspolitik einsetzte.

Auf Anregung der Ehrenvorsitzenden Olga Sippl wurden drei Förderpreise verliehen. Ziel dieser Auszeichnungen ist nicht nur die allgemeine qualitative Verbesserung der Arbeit der SG, sondern auch die Absicht, nicht spurlos aus der Geschichte zu verschwinden, wie der ehemalige SG-Vorsitzende Dr. Peter Becher in seiner Laudatio unterstrich. Ausgezeichnet wurde Karl Garscha (Bruckmühl) für die

Durchführung von Seminaren, die sich vor allem an jüngere Menschen richten, und seine Bemühungen, die Ausstellung *Von der*



Albrecht Schläger, Horst Herz, Karl Garscha, Thomas Oellermann, Helmut Eikam

DSAP zur Seliger-Gemeinde möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen. Horst Herz (Dortmund), in Nürnberg als Kind sudetendeutscher Eltern aufgewachsener Filmemacher, erhielt den Preis für seine auch im Fernsehen gezeigten Filme und Dokumentationen (z.B. *Auschwitz - Gegen das Vergessen*) und für seine Interviews mit Menschen wie Erwin Scholz, dem vormaligen Vorsitzenden der 1992 entstandenen Landesversammlung der Deutschen in der Tschechischen Republik. Der dritte Preisträger war der heute in Prag lebende Thomas Oellermann, ein Schüler von Professor Brandes, für seine Mitarbeit an der Dauerausstellung *Vergessene Helden* sowie seine Zeitzeugeninterviews für das Collegium Bohemicum in Aussig.

Martin K. Bachstein

Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises

Der alljährlich und in diesem Jahr zum 45. Mal vergebene Preis ist die wichtigste Auszeichnung der SG. Wenzel Jaksch war nicht nur der letzte, noch daheim gewählte Vorsitzende der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiter-Partei in der Tschechoslowakischen Republik (DSAP), sondern auch der maßgebliche sudetendeutsche Vertreter in der Auseinandersetzung mit der tschechoslowakischen Auslandsregierung im Exil während des Zweiten Weltkrieges über den Verbleib oder die Vertreibung der Sudetendeutschen aus der Heimat.

Ernst Paul, der ehemalige 2. Vorsitzende der DSAP, Mitgründer der SG und langjährige SPD-Bundestagsabgeordnete, war maßgeblich daran beteiligt, dass der Preis nach Jakschs jähem Tode im Jahre 1966 geschaffen werden konnte. Die Empfänger werden vor allem ausgezeichnet für besondere Verdienste um Kultur und Wissenschaft der Vertriebenen und die Wahrung des Vermächtnisses der sudetendeutschen Arbeiterbewegung. Zu den bisherigen Preisträgern zählten u. a. Herbert Wehner, Willy Brandt, Bruno Kreisky, Hans-Jochen Vogel, Friedrich Prinz, Peter Glotz, Jiří Paroubek und Martin Schulz.

In seiner Laudatio wies Jurymitglied Dr. Martin Bachstein darauf hin, dass Professor Dr. Detlef Brandes, der vor seiner Emeritierung lange Jahre an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf lehrte und dort auch das *Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa* aufgebaut hatte, vor allem ausgezeichnet wird, weil er die schwierige Geschichte der deutsch-tschechischen Beziehungen seit den 30er Jahren offen und quellenkritisch untersucht und dargestellt habe. Ausführlicher und historiografisch gewissenhafter als deutsche und tschechische Kollegen dies bisher versuchten, habe Brandes u. a. den tschechischen Widerstand während des Zweiten Weltkrieges, den Weg zur Vertreibung und auch das Verhalten der deutschen Bevölkerung im Jahre 1938 dokumentiert. Bachstein wies allerdings auch darauf hin, dass Brandes' Arbeiten über die Vertreibung und Zwangsaussiedlung der Deutschen nach dem Zweiten Weltkrieg für Zeitzeugen zwar von erheblicher Relevanz und auch von großem Interesse seien, aber noch heute als "belastend und schwierig" aufgenommen würden, weil sie an eine Zeit erinnerten, die von erheblichen Differenzen innerhalb der Volksgruppe und gegenüber der Staatsnation gezeichnet war. Seiner Meinung nach war und ist der Verdienst und die Leistung von Detlef Brandes jedoch, "dass seine Beiträge die Geschichte der deutsch-tschechischen Konfliktgemeinschaft aufklären, das heißt die Konflikte aufarbeiten und damit den Schutt der Vergangenheit im Sinne einer besseren Zukunft

beiseiteräumen."

In seiner Dankesrede wies der Preisträger darauf hin, dass für ihn der Preis vor allem eine "besondere Anerkennung für meine intensive Beschäftigung mit der sudetendeutschen Sozialdemokratie" sei. Er erwähnte auch, dass Wenzel Jaksch und sein politisches Wirken in seinen wissenschaftlichen Arbeiten seit den 60er Jahren "eine zentrale Rolle als Kämpfer gegen die Vertreibungspläne" spielte. Auch in seinem Buch über die Sudetendeutschen im Krisenjahr 1938 (erschienen 2008) habe er sich ausführlich mit der Politik der Sudetendeutschen Partei und der "Verteidigung der Tschechoslowakischen Republik" und der Rolle Wenzel Jakschs und der sudetendeutschen Sozialdemokratie auseinandergesetzt.



Albrecht Schläger, Martin Bachstein, Prof. Brandes, Helmut Eikam
3 Fotos: Hans Krafczyk

Die meisten Brandes-Bücher sind nach 1989 ins Tschechische übersetzt worden. "Zwei Weltkriege, die deutsche Besatzungsherrschaft in den böhmischen Ländern und die Vertreibung und Zwangsaussiedlung der Deutschen haben im 20. Jahrhundert große Opfer unter Tschechen, Juden und Sudetendeutschen gekostet", so Brandes, ungeachtet der "Koexistenz zwischen Tschechen, Slowaken, Juden und Deutschen" in der Ersten Republik. Im Jahre 1929 hätte noch eine große Mehrheit der Sudetendeutschen demokratische Parteien gewählt. Jedoch habe die "Unzufriedenheit mit der tschechoslowakischen Nationalitätenpolitik und der Schock der Weltwirtschaftskrise" der nationalen Sammlungsbewegung Henleins schon im Jahre 1935 zwei Drittel der deutschen Wähler zugeführt. Seiner Meinung nach sei eine wirkliche Wende in den deutsch-tschechischen Beziehungen erst nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Herrschaft und seit dem Beitritt der Tschechischen Republik zur EU im Jahre 2004 möglich geworden. Selbst der Streit um die museale Erinnerungskultur sei auf dem Wege zu vernünftigen Lösungen, und einer guten deutsch-tschechischen Nachbarschaft stünden alle Tore offen.

Mit starkem Applaus bedankte sich das Publikum bei der Gruppe *Hofer Blech* unter Leitung von Manfred Völk, die die Veranstaltung musikalisch umrahmte.

Martin K. Bachstein

Bernd Posselt bei der Seliger-Gemeinde

Nachdem der Sprecher der sudetendeutschen Volksgruppe im letzten Jahr bei der Bundesversammlung nicht dabei sein konnte, was er ausdrücklich bedauerte, kam er am Samstag, dem 26. Oktober, nach Brandenburg und hatte so Gelegenheit, die hochinteressanten Vorträge im Rahmen des Symposiums zu hören und an der Preisverleihung teilzunehmen.

In seinem Grußwort bedankte er sich für die Arbeit der Seliger-Gemeinde, die mit ihrem Förderpreis *Vermächtnis wahren - Zukunft gestalten* einen neuen Akzent in ihrer Arbeit setze. Im deutsch-tschechischen Verhältnis sei die Rolle der SG ganz wichtig. Im Blick auf das *Münchener Abkommen von 1938* habe er seit 2010 immer wieder formuliert, dass dieses Abkommen nicht das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen gebracht habe, sondern dass es sich um die Ausweitung einer totalitären Diktatur handelte. In einem gegenüber den Minderheiten eher blinden Europa sei es gut, an das *Brünner Nationalitätenprogramm* der österreichischen Sozialdemokratie und den *Mährischen Ausgleich* von 1905 zu erinnern. Gegenwärtig seien im Europäischen Parlament Abgeordnete verschiedener Fraktionen damit beschäftigt, einen Fortschritt bei den Minderheitenrechten in der EU zu organisieren. Die Frage stelle sich, sollen die Minderheiten künftig Sprengstoff, was sie in den letzten hundert Jahren viel-

fach gewesen sind, oder aber der Mörtel an den Fundamenten Europas sein? Posselt wies auf Erinnerungsdaten im nächsten Jahr hin: Den Ausbruch des Ersten Weltkriegs und damit der Anfang vom Ende der Donaumonarchie und den 100. Todestag von Bertha von Suttner, die als böhmische Intellektuelle dem Frieden den Vorrang gab. Abschließend erwähnte Posselt, er kenne, außer bei den Kommunisten, in allen politischen Parteien der Tschechischen Republik Anhänger und Ablehnende gegenüber einer Verständigung mit Deutschland und den Sudetendeutschen - allerdings in recht unterschiedlichen Mischungsverhältnissen. Ihn stimme aber zuversichtlich, dass ihn im Juni tschechische Regierungsbeamte in Straßburg besucht haben und ihm versicherten: Egal wie schwierig es politisch in der Zukunft in Tschechien wird, sie würden mit dem Prozess der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit weitermachen.

Ulrich Mißsch

Die tschechischen Wähler haben entschieden

Am 25. und 26. Oktober wurde in der Tschechischen Republik das Abgeordnetenhaus gewählt. Diese Wahlen waren mit großem Interesse erwartet worden, zeichnete sich doch ein tief greifender Wandel im tschechischen Parteiensystem ab. Die Präsidentenwahlen von Anfang des Jahres hatten die politische Atmosphäre angeheizt. Präsident Zeman, vormals Sozialdemokrat, ergriff diverse Male die politische Initiative und geriet so nach Meinung vieler Beobachter an den Rand seiner Befugnisse. Seine in aller Bescheidenheit als *Zemanovci* (Zemanisten) bezeichnete neue politische Bewegung drohte gerade den Sozialdemokraten wichtige Stimmen wegzunehmen.

Die tschechischen Sozialdemokraten, die als stärkste Parlamentspartei und als Kritiker der Mitte-Rechts-Regierung unter Petr Nečas mit großer Hoffnung in die Wahlen gegangen waren und auch den Umfragen zufolge mit knapp 30 % der Stimmen rechnen konnten, wurden bitter enttäuscht. Die Partei mit Bohuslav Sobotka an der Spitze erreichte lediglich 20,45 %. Es waren allerdings nicht die Zemanisten, die zu diesem schlechten Ergebnis geführt hatten. Vielmehr gelang der neuen Bewegung des Milliardärs Andrej Babiš ein erdrutschartiger Wahlerfolg. Aus dem Stand heraus wurde *ANO 2011* mit 18,65 % zweitstärkste Kraft im Parlament. Dem gebürtigen Slowaken Babiš gehören mehrere Firmen, darunter auch Medienunternehmen. Kritiker sehen in ihm deswegen schon einen *tschechischen Berlusconi* oder warnen vor russischen Verhältnissen. Als Kraft der Beständigkeit lagen die Kommunisten mit 14,91 % auf dem dritten Platz. Dies machte Erwägungen zu einer Koalition zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten allerdings zunichte. Die Partei Karl Schwarzenbergs *TOP 09* holte von den ehemaligen Regierungsparteien das beste Ergebnis, nämlich 11,99 %, während die Bürgerdemokraten der *ODS* nach einigen Skandalen und dem unruhlichen Ende von Premierminister Nečas nur noch 7,72 % erhielten. Beobachter bewerten dies als den hausgemachten Niedergang der ehemals stärksten bürgerlichen Partei der Mitte, die auch Wurzeln in der Bewegung von 1989 hat. Als neue Kraft gelangte die *Morgendämmerung der direkten Demokratie* des Tschecho-Japaners Tomio Okamura ins Parlament. Mit populistischen Forderungen und Aussagen gegen die Minderheit der Roma wurde schnell klar, welche Qualität diese neue Partei besitzt. Vor dem Eindruck solcher Gruppierungen müssen die Christdemokraten der *KDU-ČSL* in ihrer Verlässlichkeit und politischen Erfahrung als Hoffnung für eine bessere politische Kultur gelten. Ihnen ist es als erster Partei gelungen, nach einer Wahlperiode außerhalb des Parlaments wieder dahin zurückzukehren. Außen vor blieben die *Grünen*, was zu bedauern ist, da sie eine junge Partei sind, die sich gegen Populismus und die tschechische politische Unkultur wendet. Ebenso gelang es weder den *Piraten* noch den Rechtsradikalen der *Arbeiterpartei für soziale Gerechtigkeit*, über die Fünf-Prozent-Hürde zu klettern. Dies war überraschenderweise auch den Zemanisten nicht möglich, die mal gerade 1,15 % der Stimmen holten. Politisch bedeutungslos blieb auch die Initiative *Kopf hoch*, die vor der Wahl die Unterstützung des ehemaligen Staatspräsidenten Václav Klaus erhalten hatte. Kaum 4.000 Stimmen landesweit holten die Volksozialisten des ehemaligen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Jiří Paroubek. Die bei den letzten Wahlen grandios ins Parlament eingezogenen liberalen *Allgemeinen Angelegenheiten* traten nach diversen Skandalen nicht wieder an.

Vor dem Hintergrund des eigenen schlechten Ergebnisses kam es bei den Sozialdemokraten zu einer Palastrevolte, als Kreise um den stellvertretenden Vorsitzenden Michal Hašek am Tag nach der Wahl Sobotka zum Rücktritt aufriefen. Der innerparteiliche Putsch, vorbei an den entsprechenden Gremien, hinter dem Zeman zu vermuten ist, wurde durch den Widerstand der Mitgliedschaft verhindert, die mit eigenen Demonstrationen für Sobotka und gegen Hašek mobilisierte. Hašek musste letztlich zurückziehen, was Sobotka die Türen zu Koalitionsverhandlungen mit Babiš und dessen Bewegung ANO 2011 sowie mit den Christdemokraten öffnete.

Thomas Oellermann

Nachrichten

Hof: Der **SG-Landesverband Bayern** hielt am 28. September seine Vorstandssitzung in Windischeschenbach ab. Hauptpunkt der Tagesordnung war das Thema *Die Seliger-Gemeinde im Zeichen der Zeit*. Der LV spricht sich dafür aus, dass die Lösung der Migrations- und Einwanderungspolitik der Mithilfe aller demokratischen Kräfte bedarf. Dieses Problem dürfe nicht rechten Kreisen zur Stimmungsmache überlassen werden. Schließlich kämen Menschen zu uns, die ein Anrecht auf menschenwürdige Behandlung hätten, so der Tenor der Versammlung.

Außerdem hat sich die SG Bayern zum Ziel gesetzt, ihre orale Geschichtsbewältigung weiterzuführen. Viele ältere Mitglieder könnten noch wichtige Beiträge liefern, die aber abgerufen werden müssen. Aufarbeitung der Geschichte wäre auch für Schulen und in sogenannten P-Seminaren an Gymnasien eine lohnende Aufgabe.

Das *Münchener Abkommen von 1938* war ein weiterer TO-Punkt. Die einheitliche Position: Mit der ultimativen Forderung nach Abtretung des Sudetenlandes überschritt Hitler erstmals in Mitteleuropa bewusst die Schwelle der völkerrechtlich legitimierbaren außenpolitischen Ziele. Doch mit der angeblichen Befreiung der Sudetendeutschen begann ihre Unfreiheit. Die Vertreibung begann bereits in der ersten Woche nach dem Einmarsch der Wehrmacht. Und am 12. Oktober kam der 1. Transport mit Sudetendeutschen im KZ Dachau an.

Peter Heidler, der 1. Vorsitzende, freute sich über die große Teilnehmerzahl und über die regen Diskussionen. Er weist bereits heute auf den Termin für die nächste Landesvorstandssitzung hin: Samstag, 29.04.2014, in Memmingen.

Peter Heidler

Hof: Zu dem Thema *Nicht spurlos aus der Geschichte verschwinden* plant der SG-Landesverband Bayern eine Aktion. Deshalb ergeht folgender **Aufruf an alle Mitglieder** unserer Gesinnungsgemeinschaft: Wer aus seiner Familiengeschichte Unterlagen (Briefe, Urkunden, Dokumente o. ä.), Fotos (mit Beschriftung) oder Unterlagen von SG-Ortsgruppen hat, möchte sich bitte melden bei:

- Peter Heidler, 95032 Hof, Steinweg 3, Tel. 09281-5561, oder
- Herbert Schmid, 92637 Weiden, Brandenburger Str. 10 D,
Tel. 0961-3883626, oder

- SG-Büro, 80331 München, Oberanger 38, Tel.: 089-597930, oder
- einer anderen Kontaktperson der SG.

Danke im Voraus für die Unterstützung!

Peter Heidler

Hof: Angela Merl (Peller), Gründungsmitglied der Hofer SG, geboren am 26.05.1925 in Altsattl Kr. Elbogen, starb am 20.09.2013 in Hof. Wir sind traurig. Angela Merl wird uns fehlen.

Peter Heidler

München: Im Volk-Verlag München erschien rechtzeitig zum Geburtstag ein Buch von Franz Maget unter dem Titel *Es geht auch anders. Politische Bilanz eines Sozialdemokraten*. Beiträge lieferten außerdem eine Reihe von Weggefährten, darunter Persönlichkeiten wie Hans-Jochen Vogel, Christian Ude, Renate Schmidt, sowie *Außensichten* u. a. von Charlotte Knobloch, Dieter Hildebrand, Edmund Stoiber usw.

Für die SG ist der Beitrag von Dr. Peter Becher besonders interessant, weil darin nicht nur Franz Maget als Träger des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises gewürdigt wird, sondern auch dessen Vermittlerrolle als bayerischer Sozialdemokrat mit Verantwortlichen des Nachbarstaates Tschechien hervorhebt und so schließlich zur späten Kontaktaufnahme des bayerischen Ministerpräsidenten in Prag beitrug. Das Buch ist im Handel für 19,90 € erhältlich.

Heimo Scherz

Wiesbaden: Am 27. November haben Helena Päßler, SG-Landesvorsitzende Hessen und Bundespräsidiumsmitglied, Thomas Keller, Vorsitzender der **SG-Kreisgruppe Wiesbaden**, und sein Vorgänger

Leonhardt Maniura am Grab von Wenzel Jaksch an dessen Todestag im Jahre 1966 erinnert.



Leonhardt Maniura, Thomas Keller, Helena Päßler

Wenzel Jaksch war ein einflussreicher sudetendeutscher sozialdemokratischer Politiker. Er leitete 15 Jahre lang die Gesinnungsgemeinschaft, prägte sie entscheidend mit. Ab 1964 war er auch Vorsitzender des Bundes der Vertriebenen (BdV). Als Mitgestalter des sogenannten Hessenplanes und Leiter des hessischen Landesamts für Vertriebene sorgte er für die Integration der Heimatvertriebenen in Hessen. Jaksch war von 1929 bis 1938 Abgeordneter im tschechoslowakischen Abgeordnetenhaus. Ab 1953 war er Mitglied der SPD-Fraktion im Deutschen Bundestag.

Thomas Keller

Erinnerungsorte, Teil 4

Der Grabstein trägt zwar auch seinen Namen, aber Emil Strauß hat an dieser Stelle seinen Frieden nicht gefunden. Strauß, geboren 1889, entstammte einer deutschsprachigen jüdischen Familie in Prag. Er studierte Geschichte und engagierte sich schon vor dem Ersten Weltkrieg für die kleine deutsche Sozialdemokratie in der Hauptstadt Böhmens. Nach dem Krieg stieg er sogar zum Vorsitzenden der Prager DSAP auf. Er schrieb für den Prager *Sozialdemokrat* und arbeitete in der Zentralstelle für Bildungswesen der Partei. Mit seinem zweiteiligen Werk zur Entstehung der Sozialdemokratie in Böhmen hat er sich als Historiker besondere Verdienste erworben. Er blieb aber vor allem dem politischen Journalismus treu. Zu Beginn der 1930er Jahre unternahm er eine Reise in die Sowjetunion, von der er dann auf zahlreichen Versammlungen berichtete. Aus den Erinnerungen Ernst Pauls wissen wir, dass es bei der Besetzung Prags durch die Wehrmacht auch ein Visum für Strauß gegeben hatte. Er blieb aber, um sich um seinen kranken Vater zu kümmern. Emil Strauß wurde 1944 von den Nationalsozialisten in Auschwitz ermordet. Seine Frau, eine Tochter Josef Seligers, überlebte den Krieg und ging später nach Australien. So ist die Grabstätte der Familie Strauß der letzte Erinnerungsort an diesen deutsch-jüdischen sozialdemokratischen Historiker aus Böhmen.

Thomas Oellermann



Neuer Jüdischer Friedhof / Nový židovský hřbitov Izraelská 1, Praha 3 - Žižkov

Neue Mitglieder

Wir heißen herzlich willkommen

Wera **Aßmann**, Gröbenzell,
Helmut **Bilstein**, Hamburg,
Holger **Grieffhammer**, Weißenstadt,
Hans-Joachim **Otte**, Gröbenzell,
Hannelore **Rath**, Planegg Martinsried,
Franz **Scheitler**, Otterfing,
Regina **Scholz**, Oberkottzau,

und wünschen eine gute Zeit in unserer Gemeinschaft.

Langjährige Mitgliedschaften

Ein herzliches Dankeschön an alle Mitglieder, die uns seit vielen Jahren die Treue halten.

5 Jahre

Baranek Hannelore, **Baranek** Rudolf, Rosenheim; **Beier** Hildegard, Esslingen; **Faessler** Eva, München; **Frieb** Hermann, Rosenheim;

Meier Gabriele, Bonn; **Schuster** Edgar, Berlin; **Zabelt** Christa, Waldkraiburg; **Zeitler** Reimund, Windischeschenbach.

20 Jahre

Dworschak Rudolf, Penzing; **Kubicek** Isabella, Hofheim-Diedensbergen; **Maus** Hans Michael, **Wagner** Sophia und **Wieczorek-Zeul** Heidemarie, Wiesbaden.

25 Jahre

Professor Dr. Baier Herwig, Schweinfurt; **Klinger** Hermann, Plochingen.

30 Jahre

Peinl Hildegard, Wiesbaden; **Vitols** Elfie, Esslingen.

35 Jahre

Alber Gerlinde, Filderstadt; **Hübl** Ingrid, Esslingen; **Steck** Doris, Plochingen; **Umann** Edith, Waldkraiburg.

50, 55 und 60 Jahre

Brech Karl, Rutesheim. **Spanitz** Herta, Hof. **Beiter** Günter, Dachau; **Sippl** Olga, München.

Mitglieder des Bundesvorstandes

(Gewählt am 26. Oktober 2013 in Brannenburg)

Ehrevorsitzende:

Sippl, Olga, Augustinum Stiftsbogen 74, 81375 München

Vorsitzende:

Eikam, Dr. Helmut, Regensburger Straße 61, 86529 Schrobenhausen

Präsidiumsmitglieder:

Schläger, Albrecht, Kirchstraße 18, 95691 Hohenberg

Bernhardt, Erni, Tulpenbaumweg 19, 53177 Bonn

Letfuß, Helmut, Thüringer Straße 43, 73207 Plochingen

Päßler, Helena, Graf-von-Galen-Straße 14, 65197 Wiesbaden

Schatzmeisterin:

Kunerl, Inge, Gärtnerstraße 38, 82194 Gröbenzell

Stellvertreter

Beiter, Günter, Holzgartenstraße 24, 85221 Dachau

Schriftführer:

Scherz, Prof. Dr. Heimo, Frohschammerstraße 6 A, 80807 München

Stellvertreterin

Bock, Gerti, Schwaneckstraße 2, 81371 München

Beisitzer:

Baden-Württemberg:

Graupner, Helmut, Breslauer Straße 2, 73730 Esslingen

Kern, Birgit, Sudetenweg 51, 74523 Schwäbisch-Hall

Bayern:

Patrovsky, Wolfgang, Gartenstraße 28, 73760 Ostfildern

Bachstein, Dr. Martin K., Hohe Wurz 1, 82343 Pöcking

Baier, Prof. Dr. Herwig, Harald-Hamberg-Straße 46, 97422 Schweinfurt

Heidler, Renate, Steinweg 3, 95032 Hof

Hessen:

Kögler, Peter, Lessingstraße 19, 91522 Ansbach

Nord-West:

Hennrich, Lothar, Lärchenweg 4, 34246 Vellmar

Weißgärber, Ursula, Belziger Straße 21, 10823 Berlin

Revisoren:

Deischl, Waldemar, Lindenschmitstraße 28, 81371 München

Führling, Christa, Troppauer Straße 10 A, 83024 Rosenheim

Arbeitskreis Seminare:

Garscha, Karl, Masurenring 35, 83052 Bruckmühl

E.-und-G.-Paul-Stiftung:

Tomani, Hans, Bernhard-Starka-Straße 2, 86564 Brunnen

Sozialwerk:

Steffan, Walburga, Freischützstraße 17, 81927 München (Vorsitzende)

Haschek, Christine, Buchengasse 19, 85221 Dachau (Geschäftsführerin)

Verbindungsfrau zur SPD:

Naaß, Christa, Oberer Bachholzweg 8, 91729 Haundorf

Verbindungsmann in Tschechien:

Oellermann, Thomas, Pisecká 7, CZ 13000 Praha 3 - Vinohrady

Landesvorsitzende:

Baden-Württemberg:

Letfuß, Helmut, Thüringer Straße 43, 73207 Plochingen

Bayern:

Heidler, Peter, Steinweg 3, 95032 Hof

Hessen:

Päßler, Helena, Graf-von-Galen-Straße 14, 65197 Wiesbaden

Nord-West:

Miksch, Ulrich, Prenzlauer Allee 13, 10405 Berlin

Die Brücke

Mitteilungsblatt der sudetendeutschen Sozialdemokraten

Bundesgeschäftsstelle der Seliger-Gemeinde, Oberanger 38, 80331 München, (089-597930

Redaktion: Dr. Martin K. Bachstein, Pöcking; Erni Bernhardt, Bonn (v.i.S.d.P.);

Ulrich Miksch, Berlin; Christine Roth, München; Prof. Dr. Heimo Scherz, München

E-Mail: sg-bv@seliger-gemeinde.de; Internet: www.seliger-gemeinde.de

Bankverbindung: Stadtparkasse München, Konto 1002068938, BLZ 701 500 00

IBAN: DE60 70150000 1002068938

(Die Herausgabe erfolgt mit finanzieller Unterstützung der Sudetendeutschen Stiftung)

